



Vor zwei Jahren waren wir zuletzt zu Gast auf dieser netten Reitanlage. Nun schien sie aufgeräumter und grüner als zuvor. Um den Reitplatz herum hatte man sogar Blumentöpfe mit gelben Chrysanthemen für uns aufgestellt, die nach Turnierende wieder abgeräumt wurden.

Wie immer wurden wir freundlich von Hofeigner Norman Lühr, seiner Frau und ihren Helferinnen und Helfern begrüßt. Einer war neu im Team: Steffen, der an beiden Turniertagen den Parcoursdienst machte.

Steffen hatte zunächst großen Respekt vor Richterin Regina Jentsch und ihrer Ringstewardess Britta Peters. Oho, die seien ja sehr genau. Alle Abstände der Hindernisse würden mit kritischem Blick überprüft. Da dürfe er sich keinen Fehler erlauben. Doch bald atmete er wieder durch. Man würde ihn jetzt schon mit Vornamen ansprechen.

Ja Steffen, jeder zahlt sein Lehrgeld. Sogar als Helfer auf einem Westernreitturnier. Aber es hat ja alles gut geklappt.

Für mich war es mein Jubiläumsturnier als Helfer. Vor 10 Jahren hat mich Turnierleiter Peter Raabe das erste mal als Helfer hierher mitgenommen. Auch ich habe als Parcoursdienst angefangen. Außer, dass ich vorher mal zugeschaut und sonst nur über Westernreiten gelesen hatte, ging ich völlig unbelastet in den Job. Eingewiesen in die Aufgaben des Parcoursdienstes beim Trail wurden zwei andere und ich kurz und fix. Als das erledigt war, glaubten wir Pause zu haben, bis halt der nächste Trail zu reiten war.

Aber da gab es ja noch die Horsemanship, mit einer Einzelaufgabe und der nachfolgenden Railwork. Und da gab es auch schon Stefan, unser Laberbärchen. Und der hatte auch damals schon eine sehr schnelle Zunge.

Zur Railwork sollten selbstverständlich alle Pylonen, die zur Einzelaufgabe aufgestellt waren, wieder entfernt werden. Nur wusste das von uns dreien noch niemand. Da drang plötzlich eine Stimme über die Lautsprecher an unser Ohr und forderte uns etwas eindringlich auf, unsere Arbeit zu tun.

Als es uns langsam dämmerte, dass wir die Angesprochenen waren, uns dann langsam von unseren sonnigen Plätzen am Wall rund um den Außenreitplatz erhoben und uns nach unten in den Sand begaben, um die paar Pylonen wegzuräumen, die da ebenso gut jeder andere hätte einsammeln können, schallte es dann noch aus den Lautsprechern: „Guten Morgen meine Herren, auch schon wach“?

Was war das denn für ein Sabbelpott? Uns da öffentlich zu verspotten. Hatte der noch alle beisammen? Heute weiß ich wie er tickt und nehme Stefans Sprüche mit Humor.

Aber zurück in die Gegenwart. Trotz Alstervergnügens und Norderstedter Stadtmarathon hatten sich am vergangenen Wochenende 114 Pferd-/Reiter-Kombinationen angemeldet. Das Wetter zeigte sich erstmals auf einem diesjährigen Turnier von seiner besten Seite und trug damit ordentlich zur guten Laune unter den Zuschauern und Teilnehmern bei. Spektakuläres, positiv wie negativ, haben wir in diesen zwei Tagen nicht erlebt. Der Turnierverlauf war ordentlich; Sieger und Platzierte sind auf der Website des Landesverbandes nachzulesen.

Einen möchte ich auch diesmal wieder herausheben: Lucas Haslinger. Nicht, weil er aus dem Landesverband Mecklenburg-Vorpommern kommt und auch nicht, weil sich der junge Mann mehrfach platziert und den ein oder anderen ersten Platz gemacht hat, sondern weil er als männlicher Nachwuchstreiter eher eine deutliche Ausnahme bildet. Zumindest auf unseren Turnieren in Hamburg/Schleswig-Holstein.

Ich finde es sehr lobenswert und vielleicht auch etwas überfällig, dass sich der Vorstand unseres Landesverbandes um die Integration von Reitern mit Behinderung kümmern möchte. Aber eine Initiative zur Werbung von mehr männlichem Nachwuchs wäre aus meiner Sicht ebenso eine schöne Sache.

Wer noch Lust auf ein weiteres Turnier in diesem Jahr hat, der hat sich hoffentlich noch für das am 30.09./01.10. bei Peter Raabe auf der Wittmoor Ranch stattfindende angemeldet. Die Meteorologen haben einen goldenen Herbst angekündigt, so dass uns dann eventuell nochmals schönes Wetter beschert wird.

Rolf Taube, Doorman